Krakauer Zeitung.

Nr. 120. Samstag, den 26. Mai **1860.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 4 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung $3^1/_2$ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten. **IV. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben von 14. Mai d. J. dem Obersthofmeister Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ferdinand, Generalmajor Adalb. Grafen Zichy de Vásonykeö, die geheime Rathswürde mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Mai d. J. dem Präsidenten des Ober-Landesgerichtes in Eperies, Ignaz Ritter von Streit, Allerhöchstihren Orden der eisernen Krone zweiter Klasse und dem Präsidenten des Ober-Landesgerichtes in Preßburg, Johann Ritter von Wenisch, das Komthurkreuz Allerhöchstihres Franz Joseph-Ordens, den beiden Landesgerichts-Präsidenten in Kaschau und Preßburg, Wilhelm Schweidler und Joseph Czerny, sowie dem Ober-Staatsanwalte bei dem Ober-Landesgerichte in Eperies, Hofrath Johann Hlavats, das Ritterkreuz Allerhöchstihres Leopold-Ordens, sämmtlichen mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen und zugleich zu gestatten befunden, daß dem Ober-Staatsanwalte bei dem Ober-Landesgerichte in Preßburg, Dr. Joseph Beck, die Allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen gegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Mai d. J. dem Hofrathe und ersten Reichsraths-Sekretär, Wenzel Wacek, die angesuchte Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand zu bewilligen und demselben in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und sehr guten Dienste, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Mai d. J. dem Hofrathe der aufgelösten Landesregierung in Salzburg, Ignaz Blaschke Ritter v. Reigersheim, anläßlich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand, die volle Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung allergnädigst auszudrücken geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Mai d. J. den nachbenannten tapferen Offizieren für deren hervorragende Leistungen während des vorjährigen Feldzuges nachträglich allergnädigst zu verleihen geruht, und zwar:

Die Kriegs-Dekoration des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens:

dem Oberstlieutenant, Jos. Kolbenschlag Ritter v. Reinhartstein, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Heß Nr. 49, für Auszeichnung bei Solferino;

die Kriegs-Dekoration der eisernen Krone dritter Klasse:

dem gewesenen Oberlieutenant des Seiner k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Infanterie-Regiments Nr. 1, nunmehrigen Marine-Verwaltungs-Offiziale, Karl Urban, und dem Unterlieutenant erster Klasse, Ludwig Nachodsky Ritter v. Neudorf, des Infanterie-Regiments Graf Thun Nr. 29, Beiden ebenfalls bei Solferino, sämmtlichen mit Nachsicht der Taxen;

die Kriegs-Dekoration des Militär-Verdienstkreuzes:

den Majoren:

Wilhelm Edlen v. Fodermayer, des Infanterie-Regiments Graf Hartmann Nr. 9;

Emerich Györgyi de Deakana, des Infanterie-Regiments Graf Thun Nr. 29, und

Johann Hehn v. Rosenhein, des Pensionsstandes, gewesenen Train-Kommandanten beim 11. Armeekorps, sämmtlichen bei Solferino;

den Hauptleuten:

Edmund Ogrodowicz, des Infanterie-Reg. Fürst Liechtenstein Nr. 5, dermal beim Infanterie-Regimente Erzherzog Ludwig Viktor Nr. 62, bei Solferino;

Thomas Schlath, des Infanterie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 12, bei Palestra;

Hugo Grafen zu Erbach-Fürstenau, des Infanterie-Regiments Freiherr von Reischach Nr. 21, für die Leistungen im Feldzuge;

Fridolin Plöbst Edlen von Flamenburg, des Infanterie-Regiments Graf Thun Nr. 29, bei Solferino;

Alexander Rieke, des Infanterie-Regiments König von Hannover Nr. 42, bei Robecco;

Titus Freiherrn Apfaltern, des Infanterie-Reg. Freiherr v. Heß Nr. 49, dermal beim Infanterie-Regimente Freiherr von Paumgartten Nr. 76, bei Solferino;

Karl Binder, des 28. Feld-Jäger-Bataillons, bei Valenza;

dem Rittmeister Julius Boronsay de Boronka, des Husaren-Regiments König von Preußen Nr. 10, bei Solferino;

den Oberlieutenants:

Franz von Ploennies, des Infanterie-Regiments Nr. 5, dermal beim Infanterie-Regimente Erzherzog Ludwig Viktor Nr. 65, bei Solferino;

Adolph Froschauer von Moosburg und Mühlrein, des Infanterie-Regiments König der Belgier Nr. 27, bei Magenta und Solferino;

Eduard Schauer v. Schröckenfeld, des Infanterie-Regiments Graf Thun Nr. 29;

Franz Herzmann, des Infanterie-Regiments Erzh. Franz Karl Nr. 52, und

Dominik Spaguoli, des Sr. k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Tiroler Jäger-Regiments, allen dreien bei Solferino;

Franz Kny, des 3. Feld-Jäger-Bataill., bei Montebello, und dem Unterlieutenant erster Klasse, Eduard Piskur, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Reischach Nr. 21, bei Solferino; dann dem in der Schlacht von Magenta gebliebenen Oberlieutenant, Robert Koüer, des Infanterie-Regiments Erzherzog Sigmund Nr. 45, in Anerkennung seines sehr braven Verhaltens ebenfalls die [illegible]s-Dekoration des Militär-Verdienstkreuzes.

Ferner h[illegible] Se. k. k. Apostolische Majestät mit derselben Allerhöchsten [illegible]schließung allergnädigst zu gestatten geruht, daß den Nachben[illegible] die belohnende Allerhöchste Anerkennung bekannt gegebe[illegible], und zwar:

dem Ober[illegible]tenant, Johann Greipel, des 15. Gensd'armerie-Regimen[illegible] f[illegible] seine verdienstlichen Leistungen als Train-Kommandant i[illegible]ptquartiere der II. Armee;

den Oberlieu[illegible]ts: Mathias Okrugić, Gilbert Chevalier de Bellot und Julius Kloß, des Infanterie-Regiments Graf Thun Nr. 29;

den Hauptleuten: Jos. Pollak und Heinr. Schuster, dann den Oberlieutenants: Berthold von Goeben und Nikolaus Ullmann, des Inf.-Reg. König von Hannover Nr. 42, dann dem Hauptmanne, Karl Schmedes, des General-Quartiermeisterstabes, sämmtlichen für Auszeichnung bei Solferino.

Endlich haben Se. k. k. Apostolische Majestät dem Oberarzte, Dr. Joseph Strasser, des Allerhöchstihren Namen führenden Tiroler Jäger-Regiments, und dem beim Feldspitale Nr. 3 in Italien eingetheilt gewesenen provisorischen Oberarzte, Karl Köhler, in Anerkennung ihrer angerühmten verdienstlichen Berufsleistungen, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennung:

Der Oberstlieutenant: Joseph Herdiborsky, des Adjutanten-Korps, zum Platz-Kommandanten zu Brünn.

Verleihungen:

Den pensionirten Hauptleuten erster Klasse, Eduard Wallnöfer und Jos. Grünwald, der Majors-Charakter ad honores.

Pensionirungen:

Der Major- und Bürgermeister zu Petrinia, David Branesević, dann der Major-Auditor und Bürgermeister zu Brood, Anton Friedrich.

Die Minister des Innern und der Justiz haben den bisher provisorischen Urbarialgerichts-Adjunkten, Konstantin Stoikovits zum definitiven unter Belassung auf seinem Posten in Zombor, und den wirklichen Gerichts-Adjunkten, Basil Arnovljevits, sowie den provisorischen Gerichts-Adjunkten, Stephan Trusics, zu provisorischen Urbarial-Gerichts-Adjunkten in Neusatz ernannt.

Das Finanzministerium hat die Wiederwahl des Dr. Karl Peintinger zum Präsidenten und des Franz v. Mayr zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Leoben bestätigt.

Das Finanzministerium hat die Wiederwahl des Jos. Breuer zum Präsidenten und des Karl Pietsch zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Lemberg bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 26. Mai.

Am 20. d. Nachmittags trafen im auswärtigen Amte zu Paris eine Reihe wichtiger telegraphischer Depeschen von Herrn v. Lavalette aus Constantinopel ein. Der Pariser Corresp. der „Ostd. Post" verbürgt über dieselben Folgendes als Thatsache: Von dem Tage an, wo die Nachricht von der famosen Diplomatenconferenz, welche Fürst Gortschakoff in St. Petersburg zusammenberief, in Constantinopel bekannt wurde, haben fast täglich Ministerconferenzen unter dem Vorsitze Fuad Pascha's stattgefunden und es wurde beschlossen, noch ehe irgend welche directe Noten von den europäischen Cabineten bezüglich der von Rußland angeregten Frage einlaufen, den Gesandten der Großmächte die vertrauliche Eröffnung zu machen, daß die Pforte einer von fremden Mächten ausgehenden oder unter ihrer Controle zu vollziehenden Enquête unter keiner Bedingung sich unterziehen und die Souveränetätsrechte des Sultans mit aller Entschiedenheit wahren werde. Um jedoch den Beweis zu liefern, daß es ihm an gutem Willen nicht fehle, habe der Sultan selbst eine Enquête über die Lage der Christen im ganzen Orient angeordnet. Zu diesem Behufe werden drei Enquête-Commiss[illegible]n installirt: eine für die Nordprovinzen (die [illegible]en: Bulgarien, Bosnien ꝛc.), eine für die [illegible]nzen (die griechisch-türkischen Länder) und [illegible] für Syrien. Jeder dieser Enquête-Commission wird ein Minister präsidiren und die Arbeiten derselben sollen mit möglichster Beschleunigung beginnen. Die Gegenmine, welche man in Konstantinopel dem Unterwühlungsversuche zu St. Petersburg entgegengesetzt, ist leicht zu begreifen. Wenn es dem Fürsten Gortschakoff gelingen sollte, die fünf Großmächte zu einer identischen Note zu bewegen so werden die türkischen Minister darauf hinweisen, daß eine solche Enquête ja bereits besteht und von ihnen selbst eingeleitet wurde. Man behauptet in Paris, daß dieser Rath von Sir Henry Bulwer inspirirt worden sei, (?) Lord John Russell, ein so ausgezeichneter Kenner der inneren Verhältnisse Englands er ist, zeigt sich in auswärtigen Fragen als ein sehr schwacher Minister. Er ist offenbar durch die erste Nachricht aus St. Petersburg verblüfft gewesen und hat in Bezug auf die vorgeschlagene Enquête sich im Prinzip nachgiebig gezeigt. Erst als die Note des Fürsten Gortschakoff selbst eintraf, hat er sich gesammelt. Nach den Aeußerungen Lord Cowley's verwirft das englische Kabinet den ersten Satz der Gortschakoff'schen Depesche (Die Verhältnisse der Christen in der Türkei sind unerträglich geworden) auf das Entschiedenste. Es findet, daß die Berichte der englischen Konsularagenten im Widerspruche mit den russischen Rapporten stehen, welche Fürst Gortschakoff zum Ausgangspunkte seines Cirkularschreibens macht. Es widersetzt sich entschieden der Konklusion der russischen Note, daß es die Aufgabe irgend einer europäischen Macht sei, die türkischen Minister bei dem Sultan zu verklagen und sich als Protektor der christlichen Bevölkerung zwischen diese und ihren Souverain einzudrängen. Was die Enquête betrifft, die England bei sich zu Hause als ein nationales Institut pflegt und stets handhabt, so konnte es wohl den Antrag auf die Einsetzung einer solchen nicht zurückweisen. Herr von Thouvenel hat (bis jetzt wenigstens) durch keine Aeußerung verrathen, daß er mit Gortschakoff unter einer Decke steckt. Bisher sind seine Versicherungen in dieser Beziehung vollständig auf dem Standpunkt des Pariser Vertrags von 1856. Thouvenel war während der Abfassung des Hat-Humayum in Konstantinopel, er hat mitberathen und die Redaktion des Aktenstückes fand unter seinen Augen statt. Er kennt die orientalischen Verhältnisse in viel gründlicherer Weise, als irgend ein französischer Minister seit dreißig Jahren sie kannte. Wenn irgend ein Einverständniß zwischen Rußland und Frankreich zur Aufrüttlung des Orients stattfinden sollte, so müßte es so fein sein, daß die Rollen in verschiedener Art zwischen Beiden vertheilt wären, so daß Rußland als der Dränger, Frankreich als der scheinbare Vermittler sich geberden würde. Vor der Hand indeß ist in der Auffassung Thouvenels und in der Auffassung Lord John Russells nicht viel Unterschied wahrzunehmen, andererseits bewegen sich die Gesandten Oesterreichs und Preußens diesmal auf gleicher Linie. Offenbar herrscht zwischen Wien und Berlin eine Homogenität der Anschauung über die orientalische Frage, die zu den Zeiten des Freiherrn von Manteuffel vergebens gewünscht wurde. Unter diesen Umständen scheint, so schließt der erwähnte Brief, der Anlauf, den Fürst Gortschakoff genommen, mehr Aussicht auf ein Verpuffen als auf einen Erfolg zu haben.

Das Gerücht von einer spanischen Intervention in Neapel, welches sich einige Tage lang, ohne dementirt zu werden, erhalten hat, wird nun von einem spanischen Blatte „La Espana" mit aller Bestimmtheit in Abrede gestellt. Die „Patrie" verzeichnet dies Dementi der „Espana" mit sichtlicher Befriedigung, übernimmt aber wohlweislich keinerlei Bürgschaft für dasselbe. Eine spanische Intervention in Süditalien wird von Seiten des Madrider Hofes, so groß auch die entgegenstehenden Schwierigkeiten sein mögen, sehr ernst in Erwägung gezogen und läßt sich auch nicht ermitteln, wer den Gedanken einer solchen zuerst eingegeben, so ist doch soviel sicher, daß Spanien denselben erfaßt und zu dem seinigen gemacht hat. Die Nachricht von einer zwischen Frankreich und Rußland anläßlich Garibaldi's eingetretenen Spannung ist, dem pariser Correspondenten der „Oesterr. Ztg." zufolge, durchaus unbegründet. Rußland hat wohl in Turin energische Vorstellungen gemacht und in Paris einige Schritte gethan, welche sich im Sinne einer diplomatischen Parteinahme für die Sache der Legitimität in Neapel auslegen ließen. Die Anbahnung eines herzlichen, französisch-russischen Einverständnisses über die fernere Behandlung des kranken Mannes gilt beider-

Feuilleton.

Das Erzherzog Karl-Monument.

Anton Fernkorn erhielt bereits im Februar 1853 von Sr. Majestät dem Kaiser den Auftrag, das Monument für den Erzherzog Karl zu arbeiten. Die Modellirung der ganzen Gruppe wurde 1855 fertig. Die Gruppe ist mit der Fahne 27 Fuß, ohne dieselbe 23 Fuß hoch. Das Postament hat eine Höhe von 24 Fuß. Die Ausführung des Monumentes in Bronce hat noch zu weiteren Schritten Anlaß gegeben, nämlich zur Gründung eines großen Hauses für Erzguß in Wien. Für das Monument waren acht Hauptgüsse nöthig; 420 Centner Metall verbrauchte die Reiterfigur, 100 Centner die Ornamente. Die monumentale Auffassung, die eine gewisse Ruhe, eine in sich abgeschlossene Handlung ohne spezifisch-dramatische Pointe als Regel feststellt, ist gewiß einer bewegten Auffassung gewichen. Es verherrlicht nicht den Feldherrn im Allgemeinen, sondern Erzherzog Karl als Sieger von Aspern, und geht auch da wieder auf ein besonderes Moment der großen Schlacht ein. Es ist ein dramatischer Moment aus derselben gewählt worden, aber zugleich ein solcher, in dem sich eine bestimmte Idee verkörpert, welche die Brust eines jeden Oesterreichers tief bewegt. Die Wahl dieses Momentes hat vorzugsweise dem Erzgießer Gelegenheit gegeben, seine Fähigkeiten auf eine schwere Probe zu setzen. Denn der Guß der Gruppe hat Schwierigkeiten nach sich gezogen, die in der Geschichte des Erzgusses einzig dastehen und zum ersten Male vollständig überwunden worden sind. Es gehörte eine große Kühnheit dazu, eine solche Ausführung zu unternehmen, und ein tiefes Verständniß des ganzen Mechanismus des Erzgusses, um diese Idee wirklich auszuführen. Der eiserne, in dem marmornen Aufbau verborgene Rost, der mit den eisernen, durch die ganze Figur hindurchgehenden Stützen in Verbindung steht, ist sicherlich eines der interessantesten Probleme der Mechanik, die auf diesem Gebiete je gelöst wurden. Endlich mußte, um vollkommene Sicherheit herzustellen, der Erzguß so geleitet werden, daß die vorderen Theile des Monumentes etwas dünner, die rückwärtigen, insbesondere der Schweif schwerer wurden, damit zwischen den vorderen und hinteren Theilen eine Art von Gleichgewicht hergestellt und der Schwerpunkt zwischen den beiden Hinterfüßen auf die Mitte des Monumentes abgeleitet werde. In der Behandlung des Kostümes ist Fernkorn, so weit es nur ging, auf das Kostüm der Zeit der Schlacht von Aspern eingegangen. Die Art, wie der Generalshut auf dem Kopfe sitzt, die Campagne-Uniform, Degen, Fahne, kurz alle Details sind genau den Vorbildern der damaligen Zeit entnommen. So schwierig ein solches Kostüm zu bewältigen ist, eben so sehr verlangt es eine sorgfältige Behandlung des Details. Es dürfte wenige Monumente geben, die mit einer solchen, wahrhaft übergroßen Sorgfalt durchgeführt und mit einer solchen Kunst ciselirt sind, wie das Werk Fernkorn's. Die Ciselirung eines Monumentes der Art gehört zu den Grundbedingungen des künstlerischen Gelingens, weil nur durch eine solche die einzelnen Details sich gehörig darstellen und der Charakter des Erzes in der ganzen Figur lebendig heraustritt. Auch die Modellirung des Pferdes ist eine im höchsten Grade sorgfältige und sie gibt dem Künstler das rühmlichste Zeugniß nicht blos des Fleißes und der Ausdauer, sondern auch der Gewissenhaftigkeit, mit der er dem Allerhöchsten Auftrage nachgekommen ist. Der Entwurf zum Unterbau der Reiterstatue des Erzherzogs Karl wurde dem Architekten Professor E. van der Nüll, die Ausführung dem Architekten und Steinmetzmeister Kranner übertragen. Auf einer rechteckigen Basis mit abgestumpften Ecken erhebt sich auf einem zweiten Stufen-Sockel das Postament, welches aus zwei Abtheilungen besteht, aus dem oberen Aufsatze und aus dem eigentlichen Marmor-Postamente, dessen vorspringende 6 Pilaren und Stirnseiten mit Bronze-Platten geschmückt sind. Der obere Aufsatz hat ein steil aufsteigendes Profil. Der Aufsatz endet nach Oben mit einem gezierten Perlen-Rundstab, nach unten mit einem mächtigen Eichenkranz, der mit Riemwerk festgeschnürt erscheint, auf welchem die Wappen der Kronländer angebracht sind. An dem Mitteltheile dieses Aufsatzes sind 12 Lorbeerzweige mit Bändern verschlungen angebracht, welche die Namen der Schlachten und größeren Gefechte angeben, bei denen der Erzherzog als siegreicher Führer mitgewirkt hat. Jahrestag und Zahl sind diesen Namen beigesetzt und zwar: Aldenhofen, 1. März 1793, Tongern, 4. März 1793, Tirlemont, 16. März 1793, Neerwinden, 18. März 1793, Löwen, 22. März 1793, Cateau, 25. April 1784, Priches, 29. April 1794, Wetzlar, 15. Juni 1796, Teiningen, 22. August 1796, Neumarkt, 23. August 1796, Amberg, 24. August 1796, Würzburg, 3. September 1796, Limburg, 16. September 1796, Limburg, 16. September 1796, Emendingen 19. Oktober 1796, Schlingen, 24. Oktober 1796, Kehl, 22. November 1796, Ostrach 21. März 1789, Stockach, 25.—26. März 1799, Zürich, 4. Juni 1798, Mannheim, 18. September 1799, Caldiero, 29.—31. Oktober 1805, Aspern, 21.—22. Mai 1809, Wagram, 6. Juli 1809, Znaim, 11. Juli 1809. Der Kern des Postamentes bietet sechs vortretende Pfeilerflächen und zwei Stirnseiten dar, welche sich zur Dekorirung mit ornirten Bronze-Tafeln und Reliefs eignen. Die vier diagonal gestellten Eckpfeiler sind durch vier Adler dekorirt, die Lorbeerkränze halten und in deren Mitte der Namenszug Sr. Majestät angebracht ist. Adler und

seits als Zielpunkt einer richtigen Politik. Dies große Ziel dürfte durch eine Divergenz der Ansichten über Neapel und Garibaldi wahrlich nicht compromittirt werden.

Der „Indep." zufolge ist es positiv, daß der König beider Sicilien auf Grund eines alten „Familienpactes" von dem madrider Hofe ein Hilfscorps von 25.000 Mann verlangt hat. Die Regierung hat, wie man versichert, dem neapolitanischen Gesandten kategorisch geantwortet: sie bedaure sehr die schwierige Lage des Königs von Neapel, es sei ihr aber unmöglich, ihn durch Absendung eines Truppencorps zu unterstützen.

Der „Magd. Zeitung" wird unt. 20. Mai aus Berlin geschrieben: Das Verhältniß Preußens blieb, trotzdem Hr. Gortschakoff dem Deutschen Bunde zum Jubel der „K. Z." während des Italienischen Krieges nur eine defensive Stellung einräumen wollte, auch nach Villafranca, zu der sogenannten „Europäischen" Großmacht Rußland ein freundliches. Ja Herr von Schleinitz veranlaßte sogar die bekannte Breslauer Zusammenkunft, auf welcher Rußland Preußen für den Fall eines Französischen Angriffes seiner „moralischen" Unterstützung versicherte. Welche „Moral" dieser Unterstützung zur Basis dienen sollte, die Moral Katharina's II., Paul's, Potemkin's oder Nicolai's I., der mit Polignac zu gleicher Zeit die Beraubung Preußens und die Theilung der Türkei verabredete, darüber verlautet nichts. Plötzlich scheint Rußland sich für solche „moralische" Unterstützung von Preußen praenumerando belohnen lassen zn wollen. Vor drei Wochen erschien der General v. Berg bei Sr. königl. Hoheit dem Prinz-Regenten und erklärte, daß die Verletzungen des Pariser Friedens seitens der Türkei den orientalischen Christen gegenüber so flagrant geworden, daß Rußland unmöglich mehr den „Schmerzensschrei" diesseits und jenseits des Balkan ruhig mit anhören könne. Se. königl. Hoheit verlangte an Stelle der inhaltlosen Declamationen bestimmte Angaben, Anführung einzelner Thatsachen, aus denen die Bedrückung der Türkischen Christen erhelle. Hr. v. Berg konnte solche Thatsachen nicht anführen und wurde dem zufolge sehr kalt und formell auf weitere Verhandlungen mit Hrn. v. Schleinitz verwiesen. Vor acht Tagen ist Hr. v. Adlerberg mit gleichen Lamentationen hier bei Hofe erschienen. Man hat ihn eben so kühl als Herrn von Berg behandelt und seinem Anerbieten, sich mit Frankreich zum Zwecke „moralischen" Druckes auf die Türkei zu vereinigen, ein simples Nein entgegengesetzt. Der Prinz-Regent hat einmal zur Moral, wie sie die großen Moralphilosophen an der Seine und Newa lehren, kein Vertrauen.

Daß dem General Goyon mit Rücksicht auf die neuerdings eingetretenen Verhältnisse Gegenbefehl in Betreff der Räumung Roms ertheilt worden ist und daß die französischen Truppen noch lange Zeit in der Hauptstadt des Kirchenstaats verbleiben, wird auch von der „Patrie" bestätigt.

Aus Paris schreibt man der „K. Z." vom 22. d.: Die in den Blättern veröffentlichten für Garibaldi so günstig lautenden Nachrichten werden meist von der Regierung selbst mitgetheilt, und ein sehr hochgestellter Mann sagte schon gestern: „Sicilien ist für Neapel verloren, und ehe die Woche zu Ende geht, werden die Insurgenten ganz im Besitze davon sein. Der König von Neapel wird selbst die Insel räumen lassen." Wie die „Opinion Nationale" meldet, ist Garibaldi zur Stunde bereits in Palermo. An der Börse sprach man von diplomatischer Intervention, deren Wahrscheinlichkeit auch der eben erwähnte hochgestellte Mann zugab. Der Constitutionnel-Artikel deutet heute auch auf diese Eventualität hin, und von anderer Seite wird mir gesagt, daß morgen im Moniteur ebenfalls beruhigende Nachrichten erwartet werden.

Die Frage, ob bei Calatafimi die Königlichen oder Garibaldi's Freischaaren gesiegt, schwebt noch im Dunkel. Wie ein pariser Correspondent der „Ind. belge" versichert, hat sich der französische Gesandte in Neapel, Herr Brenier selbst nicht mehr in dem Wirrwarr der Nachrichten zurecht zu finden vermocht und daher die widersprechendsten Berichte, die ihm über die sicilianischen Vorgänge einerseits vom sardinischen Gesandten Herrn Villamarina, andererseits vom neapolitanischen Minister Herrn Carafa zugegangen sind, einfach neben einander gestellt an seine Regierung nach Paris geschickt. Villamarina's Berichte melden eine gänzliche Niederlage der Königlichen; Carafa's Depeschen hingegen wieder eine Niederlage der Insurgenten. Diese Widersprüche spiegeln sich auch in den Nachrichten, welche die halbofficiellen pariser Blätter bringen. So z. B. meldet die „Patrie" auf der einen Seite einen Sieg der Garibaldianer am 15. und 16. und deren Vordringen bis Montereale (Monreale), fügt dann aber auch gleich wieder hinzu, es sei auch noch eine andere Depesche aus Neapel eingetroffen, welche darauf beharrt, daß die neapolitanischen Truppen gesiegt haben. Auch betreffs des Erfolges der außerordentlichen Mission des Generals Lanza widersprechen sich die Depeschen. Während die eine meldet, daß die von dem General erlassenen Proclamationen bei der Bevölkerung keinen Eindruck machten, versichert dagegen die andere Depesche wieder, Lanza sei in Palermo sehr gut aufgenommen worden. Bei allen diesen Widersprüchen stimmen, wie die „Patrie" bemerkt, sämmtliche Nachrichten nur in dem Einen Punkte überein, daß sowohl die Stadt Neapel als die Provinzen des neapolitanischen Festlandes bisher vollkommen ruhig sind. Nach den Turiner Telegrammen sind die Provinzen von Trapani und Palermo gänzlich von den königlichen Truppen geräumt und im vollen Aufstand; die Garibaldischen Trupen haben sich im Halbkreise um die Stadt Palermo verschanzt; ja „ein Theil" der Stadt Palermo soll sogar schon in der Gewalt der Bevölkerung sein, die in „Enthusiasmus" schwimmt ꝛc. Der „Pungolo" meldet überdies, die Garibaldische Colonne habe auf den Höhen von Monreale das 17. königliche Regiment nach mehreren Angriffen zersprengt und zur Hälfte niedergemacht; das 7. Regiment aber habe nach kurzem Kampfe die Waffen gestreckt. Garibaldi selbst, der, wie ein Brief aus Genua in der „Ind. belge" mit aller Bestimmtheit versichert, wirklich auf Sicilien wäre, sollte am 19. oder 20. in Partenico (Provinz Trapani) eintreffen. Ueber den Einfall der Garibaldianer auf päpstliches Gebiet ging der „Wiener Ztg." folgende (in Kürze schon mitgetheilte) telegraphische Depesche aus Rom vom 21. d. zu: „Eine Freischärlerrotte ist von Toscana aus auf päpstliches Gebiet in die Provinz Viterbo eingedrungen und hat daselbst geplündert. Bei Le Grotte (in der Nähe von Montefiascone) wurde sie von 60 aus Montefiascone herbeigeeilten Gendarmen erreicht und zerstreut. Im Kampfe blieben zwei Gendarmen auf dem Platze, ein Officier nebst zwei Gemeinen wurden schwer verwundet. Die Freischärlerbande zählte 25 Verwundete und 9 Todte; unter den Letzteren befindet sich ein Bruder des bekannten Orsini. Nach einer dem Reuter'schen Bureau zugegangenen Depesche war die geschlagene Freischaar 350 Mann stark und das Gefecht fand am 19. statt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. M[illegible] Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin [illegible] den Aufenthalt in [illegible]burg zu nehmen.

Se. Maj. der Kaiser empfing heute in Audienz den baierischen Gesandten Grafen Bray und Se. Excell. den Statthalter von Böhmen, Freiherrn von Mecsery.

Se. Maj. der Kaiser Ferdinand hat am 24 Mai Vormittags Prag verlassen und sich in die Sommerresidenz Ploschkowitz begeben. Ihre Maj. die Kaiserin Maria Anna wird einige Tage noch in Prag verbleiben.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben dem St. Bartholomäi-Armenhausfonde in Prag wie alljährlich auch im heurigen Jahre einen Betrag per 100 fl. gnädigst zu spenden geruht.

Ihre Maj. die Kaiserin-Wittwe Karolina Augusta hat sich heute zum Besuch Sr. Maj. des Königs Ludwig nach Weilburg begeben.

In den Appartements Sr. k. Hoh. des Erzherzogs Ferdinand Max findet heute ein Diner statt, zu welchem ein Theil des Offiziercorps geladen wurde.

Die Frau Gräfin Meran hat sich heute Morgens wieder nach Graz begeben.

Se. Hoh. Herzog Adolph von Nassau wird nächsten Samstag die Rückreise antreten.

Se. Excell. der FM. Graf Nugent wird etwa vierzehn Tage hier verweilen und sich dann nach Venedig begeben.

Der k. k. Gesandte, Hr. Graf v. Thun, ist gestern wieder nach Petersburg abgereist. — Der Banus Hr. FML. Graf Coronini ist gestern nach Agram zurückgekehrt.

Se. Durchl. der Civil- und Militärgouverneur von Siebenbürgen, FML. Fürst Friedrich Liechtenstein und der Reichsrath Frhr. v. Reyer aus Triest wurden heute in besonderer Audienz von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen.

Die zu außerordentlichen Reichsräthen ernannten Herren Baron Reyer aus Triest und Dr. Hein aus Troppau sind hier eingetroffen. Es ist möglich, meldet der „F.", daß die Umstände einen kurzen Aufschub des Reichsrathes nothwendig machen werden oder der Reichsrath vielleicht am 29. d. zusammentritt, um sich auf kurze Zeit zu vertagen.

Aus Klagenfurt treffen neuerdings sehr betrübende Nachrichten über massenhafte Arbeiterentlassungen bei den Eisenwerken Kärntens ein.

Zu dem am 20. d. stattgehabten Trab-Wettfahren (Distanz $2251^1/_2$ Wiener Klafter) hatten sich 15 Theilnehmer eingeschrieben, von denen einer zurücktrat. Es wurden fünf Preise vertheilt, nämlich 60 Dukaten als erster, 20 als zweiter, 10 als dritter, 6 und 4 Dukaten als vierter und fünfter Preis (zusammen 100 Dukaten). Nach den Aufzeichnungen der Preisrichter legte des Wagenfabrikanten Neuß aus Berlin 10jährige Stute Lady Franklin (ehedem im Dienste des amerikanischen Kunstreiters Robinson) in der kürzesten Zeit, nämlich in 8 Minuten 39 Sekunden die Bahn zurück; den zweiten Preis erhielt Joseph Bittner aus Wien (Fahrdauer 8 Minuten 48 Sekunden); den dritten Preis F. Berghauer aus Stockerau (Fahrdauer 9 Minuten 24 Sekunden); den vierten Preis Wallauer aus Wien (Fahrdauer 9 Minuten 27 Sekunden) und den fünften Preis M. Raumer aus Wien. Bei der Preisvertheilung trat ein kleiner Zwischenfall ein. Herr Berghauer aus Stockerau behauptete, es müsse bei der Zeitbemessung ein Irrthum stattgefunden haben, da er die Strecke nicht in 9 Minuten 24 Sekunden, sondern in 8 Minuten 24 Sekunden zurückgelegt habe, da er auch bei seinem Probefahrten das Ziel jedesmal in diesem Zeitraume erreicht habe, es gebühre ihm demnach statt des dritten der erste Preis. Er erbot sich, zum Beweis noch ein Mal mit seinem Pferde die Fahrt zu machen oder mit Herrn Neuß aus Berlin, dem Gewinner des ersten Preises, eine Wettfahrt anzustellen. Der Sieger lehnte aber diesen Antrag ab und die Preisrichter verwiesen auf ihre Aufzeichnung. Herrn Berghauer wurde indessen gestattet, noch einmal die Tour zu machen, ohne jedoch bei einem günstigen Ergebniß Anspruch auf einen höheren Preis zu haben. Derselbe legte nun in der That bei seiner zweiten Wettfahrt die Strecke in 8 Min. 25 Sekunden zurück.

Im Jahre 1860 wird an der Wiener Votivkirche das Langhaus gebaut und die Thürme werden fundamentirt. Im Jahre 1861 soll der ganze Bau sammt den Thürmen in der Höhe der Seitenschiffe vollendet sein. Die zweite Abtheilung des Baues in der Höhe des Hauptschiffes sammt Einwölbung dürfte die darauffolgenden fünf Jahre, das ist bis 1866 in Anspruch nehmen, so daß im Laufe dieses Dezenniums noch die gänzliche Vollendung des Baues zu erwarten ist. Die Ausführung erfolgt durchaus in hartem Kalkstein, der in der Umgegend von Wiener-Neustadt, Wöllersdorf und Brunn am Steinfeld gebrochen wird.

In der gestern Abends abgehaltenen Plenar-Versammlung der Mitglieder der „grünen Insel" wurde mit lauter Akklamation der einstimmige Beschluß gefaßt, gegen Ende dieser Woche eine großartige Fernkorn-Feier zu veranstalten, in welcher der berühmte Bildhauer, der Mitglied dieser Künstlergesellschaft ist, sinnige Ovationen und Huldigungen dargebracht werden sollen. Der Albrecht-Dürer-Verein veranstaltet, dem Vernehmen nach, auch eine ähnliche anerkennende Feier zu Ehren des genannten Künstlers.

Die „Presse" vom 22. d. schreibt: Hiesige Blätter melden, daß bereits die „besten" unter den jetzt zum Verkauf ausgeschriebenen Baustellen am Kärtnerthor an einige große Industrielle verkauft worden sind. Angesichts des erst vorgestern ausgeschriebenen Verkaufs ist diese Nachricht ganz unglaublich, denn bis 5. Juni werden noch Offerte angenommen. Auch erzählt man von einer gebildeten „Baugesellschaft," die schwerlich schon mehr ist als ein unsicheres Project. Sicher dagegen ist, daß auf dem Platze im Westen des Franz Josephs-Kai bereits einige Bauhölzer lagern, dazu bestimmt, die Wölbungen des neuen Kunsttempels am Salzgries zu bilden.

Man schreibt der „Allg. Ztg." aus Wien: Vorigen Montag (14.) wurde der bei der St. Petersburger Legation in Verwendung stehende Legationssecretär Karl Freih. v. Bruck von dem Kaiser empfangen, um, wie es beim diplomatischen Corps gebräuchlich ist, für die ihm schon vor einigen Wochen ertheilte Heiratsbewilligung zu danken. Der Kaiser drückte in warmen Worten seine Theilnahme an dem furchtbaren Schlag aus, der die Familie des verewigten Finanzministers in so tiefe Trauer gestürzt hat. Das Gerücht, daß die 3 Söhne des verstorbenen Finanzministers aus dem Staatsdienste ausscheiden wollen, ist unbegründet.

Zur Feier des Geburtstages der Königin Viktoria von Großbritannien (geb. den 24. Mai 1819) gab gestern der englische Gesandte Lord Loftus ein großes Festdiner, zu dem das diplomatische Korps, viele Civil- und Militärautoritäten geladen waren.

Deutschland.

Die „N. P. Z." spricht ihre Befriedigung darüber aus, daß die preußische Thronrede mit vollster Entschiedenheit festgehalten hat an der beabsichtigten Heeres-Organisation. Den mancherlei Vorfällen der jüngsten Zeit gegenüber und namentlich wegen der bedenklichen Aeußerungen der Preußischen Zeitung war dies äußerst wünschenswerth und wird nicht ohne Erfolg sein. Schreibt doch die ministerielle Zeitung heute selbst von der gestrigen Rede des Prinzen-Regenten Folgendes: „Die ganze Stelle über die Militär-Vorlage sprach der Regent mit merklich gehobener Stimme. Auf dem „tiefen Bedauern" lag ein sehr energischer Nachdruck, ebenso auf der „unbefangenen Würdigung" und auf dem Beiwort „bedenklich", welches die Thronrede der in dieser Beziehung eingetretenen Verzögerung giebt. An der Stelle, die Nothwendigkeit der Heeresreform werde „endlich richtig gewürdigt" werden, hob der Regent die markirten drei Worte langsam und mit starkem Ton hervor."

Der Berliner brasilianische Gesandte hat bei Hrn. von Schleinitz Beschwerde erhoben gegen die Haltung der Presse in der brasilianischen Auswanderungs-Frage. Man suche geflissentlich Unwahrheiten über Brasilien zu verbreiten und bezeichne den Gesandten persönlich als Werber von Auswanderern für Rechnung brasilianischer Pflanzer. Herr v. Schleinitz verwies den Beleidigten auf die Gerichte, welche allein über Preßvergehen zu entscheiden hätten.

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Die Beziehungen des französischen Cabinets zu Rußland sind fortwährend günstig, und man hat den officiösen Blättern verboten, Auszüge aus dem der russischen Regierung so feindseligen Werke des Fürsten Dolgorucki: La vérité sur la Russie, zu bringen. — Der Herzog von Grammont ist in Paris angekommen und wird nicht sobald wieder auf seinen Posten zurückkehren. Auch Graf Buol hat Rom verlassen und wird hier erwartet; er wird sich aber sofort wieder nach Oesterreich begeben. — Die nach dem „Morning-Post"-Artikel nunmehr für unzweifelhaft erachtete Aufrechterhaltung der Papiertaxe in England mißfällt hier in hohem Grade, und giebt zu Beschuldigungen gegen die englische Regierung Veranlassung. — Trotz der Ereignisse, deren Schauplatz das Königreich Sicilien augenblicklich ist, werden die in den sicilianischen Gewässern bereits begonnenen hydrografischen Arbeiten fortgesetzt werden. — Nach dem „Semaphore" hat sich gestern Herr v. Lesseps von Marseille wieder nach Aegypten begeben, um die Suez-Kanal-Arbeiten zu beschleunigen. — Der Senat versammelte sich gestern unter Vorsitz des Präsidenten Troplong. Es wurde ein Dekret mitgetheilt, wonach die Herren Baron v. Butenval und v. Forcade La Roquette (Staatsräthe) zu Commissarien ernannt sind, um gemeinschaftlich mit dem Staatsraths-Präsidenten die Regierung vor dem Senat in der Diskussion über die Petitionen bezüglich der Ausführung des Handelsvertrags mit England und die Abänderung der Zolltarife zu vertreten. — Am 19. Mai ist der Contre-Admiral Guillois im 61sten Lebensjahre nach langem Kranksein mit Tode abgegangen. In der Seeschlacht von Navarin hatte er sich an Bord der Fregatte

---

Kränze sind mit einer profilirten und reich ciselirten Bronze-Platte verbunden, welche die Befestigung an den Marmorpfeiler vermittelt. Die vordere Stirnseite gegen den Kaisergarten trägt die Widmung Sr. Majestät, die Rückseite die Familienwappen des Erzherzogs. Die beiden mittleren Bronze-Platten an den Längenseiten tragen Denksprüche, deren Inhalt sich auf die Thaten des Erzherzogs bezieht. Die Inschriften, welche auf diesem Theile des Monumentes vorkommen, sind folgende: Auf der Seite gegen den Kaisergarten: „Kaiser Franz Joseph I. dem Erzherzog Karl von Oesterreich." Auf der Seite gegen die k. k. Hofburg: „Dem heldenmüthigen Führer der österreichischen Heere." Auf der Seite gegen das Burgthor: „Dem beharrlichen Kämpfer für Deutschlands Ehre." Auf der Seite gegen den Volksgarten befindet sich das erzherzogliche Wappen. Auf der Plinthe der Gruppe, neben dem französischen Küraß steht die Inschrift: „Modellirt und gegossen von A. Fernkorn in Wien 1853 bis 1859." Die Fahne der Plinthe ist eine Kopie einer eroberten im Zeughause der Kommune Wiens befindlichen Fahne, die mit Bienen und der Inschrift: „Empereur Napoléon" verziert ist.

Aus dem Leben Ary Scheffers.

[Schluß.]

Die Ereignisse eilten ihrer Katastrophe entgegen. Am 24. Febr. 1848 gegen Mittag begegnete Scheffer der als Hauptmann der Nationalgarde den ganzen Tag Dienst gehabt hatte, Oscar von Lafayette, der ihn suchte. „Scheffer," sagte Oscar, „es ist sehr unangenehm sein Leben für eine Dynastie einsetzen zu müssen, die man nicht achten kann; aber nichtsdestoweniger ist es unsere Pflicht, und wir müssen sie um jeden Preis vertheidigen." Scheffer stimmte bei. Sie begaben sich nach dem Tuileriengarten und postirten sich auf die Terrasse unter den Fenstern der königlichen Gemächer. Die Stufen waren dick mit Stroh bestreut, damit die Dragoner von der andern Seite des Schlosses die Stufen hinab in den Garten hatten reiten können. Sie setzten sich auf das Stroh, und nach einiger Zeit rief eine Stimme Scheffers Namen. Scheffer hörte es, war aber, wie er selbst sagt, zu sehr mit Gedanken über die ernsten Ereignisse des Tages beschäftigt, um weiter darauf zu achten. „Scheffer!" rief abermals die Stimme, aber diesmal lauter. „Wer ruft?" antwortete Scheffer. „Ich bin's, die Königin." Scheffer sprang auf, näherte sich dem Schlosse und sah die Königin am Fenster stehen. „Was verlangen Ew. Majestät von mir?" sagte er. „Sie sollen uns mit aus dem Schloß geleiten," gab sie zur Antwort. „Der König hat abgedankt und wir wollen uns entfernen."

Auf diese Mittheilung begaben sich Scheffer und Oscar von Lafayette sofort in das Schloß, um nach den königlichen Gemächern zu gehen; aber sie waren noch nicht halbwegs die Treppe hinauf, als sie dem König und der Königin mit ihren Söhnen und Enkeln, sowie der Herzogin von Orleans mit ihren beiden Söhnen in eiligem Hinabgehen begegneten. Die Königin sagte: „Scheffer, halten sie sich dicht beim König, Ihre Uniform wird Respect einflößen." Der König gab der Königin den rechten Arm, und sie verließen den Garten durch die große Allee und nicht durch einen geheimen Gang, wie anderwärts behauptet worden ist. Scheffer ging dicht neben dem König, auf dessen linker Seite; die Uebrigen folgten, im Ganzen vielleicht zehn oder zwölf Personen. Eine kleine Escorte von Kürassieren begleitete die Gesellschaft als Schutzwache auf beiden Seiten. Niemand sprach ein Wort, außer bei einer Gelegenheit, als ein Officier, der einen tief hängenden Baumast nicht gesehen hatte, durch denselben vom Pferde gestreift wurde. Der König blieb stehen und sagte zu einem der Nahestehenden: „Bitte, gehen Sie hin und helfen Sie diesem Officier."

Als man das nach dem Eintrachtsplatz führende Gitterthor erreichte, war ein großer Volkshaufe versammelt, und Scheffer konnte sich von einigen Besorgnissen nicht frei machen. Es warteten keine Kutschen, wie Thiers und einige Andere angeben. Aber zwei Miethwagen — nicht Fiaker, sondern sogenannte „Remisen" — standen in der Nähe und wurden von einem der Begleiter herbeigeholt. Die Unmöglichkeit einsehend die königliche Familie fortzubringen, nahm Scheffer seinen Tschako ab, schwenkte ihn und rief dem Volke zu: „Le Roi part; vive le Roi!" Das Volk machte keine Anstalten die Abreise zu hindern, aber sehr wenige Stimmen antworteten seinem Rufe. Scheffer half dann der Königin auf einen der Wagen und der König folgte ihr; dann gab man ihnen ein Kind nach dem andern auf den Schooß, bis sich fünf Menschen im Wagen befanden und er Niemand mehr fassen konnte. Der König rief aus dem Wagen heraus: „Où est donc mon portefeuille? Sauvez mon portefeuille, pour l'amour de Dieu!" Scheffer nahm das Portefeuille einem der Begleiter aus der Hand und warf es Dumas hinauf, der auf dem Bock neben der Kutsche Platz genommen hatte. Der zweite Wagen wurde in gleicher Weise gefüllt wie der erste, und beide fuhren nun, immer noch von Kürassieren escortirt, im raschen Trabe die Quais entlang nach Passy zu.

Auf dem Eintrachtsplatz war die Herzogin von Orleans mit ihren beiden Söhnen und zwei oder drei anderen Mitgliedern der königlichen Familie, sowie der Herr von Lasteyrie und Scheffer stehen geblieben. Hier fand sich *** (der Name ist im Original nicht ausgefüllt, doch dürfte es wohl Emil von Girardin sein) ein und bot seinen Arm der Herzogiu von Orleans an, und so kehrten alle in den Tuileriengarten zurück. Der Lärm der die Rivolistraße in Schaaren herunterströ-

„Iphigenie" rühmlich ausgezeichnet. Der „Moniteur" widmet ihm heute einen Nekrolog. — Die Mittheilung, welche dem „Pays" aus Rom zugegangen ist, daß einer der Unterbefehlshaber Lamoricière's, der Oberst Pimodan, in den Gebirgsschluchten von Montefiascone mit 80 Gendarmen 350 Mann, die von Garibaldi's Freicorps detachirt und von dem Oberst Orsini, dem Bruder des in Paris hingerichteten Orsini, befehligt gewesen, geschlagen und zersprengt habe, wird hier um so mehr bezweifelt, als die Garibaldischen Freiwilligen durch Tapferkeit sich auszeichnen und als der Oberst Orsini, der „Turiner Ztg." zufolge, sich in Sicilien befinden soll. — Herr Dumas ist neuerdings zum Vice-Präsidenten ernannt. — Die Journale klagen wieder über die aus Frankreich mehr und mehr verschwindende Silbermünze. — An den in Constantinopel eingetroffenen Marquis de Lavalette sollen sehr wichtige Depeschen abgegangen sein. Das Levante-Geschwader unter dem Befehle von La Roncière le Nourry soll vermehrt werden.

Spanien.

Die „Corresp." sagt, daß der Kaiser von Marocco den spanischen Gefangenen 2 Kleider und 15 Piaster jedem geben ließ. Der Gefangenen sind 17 an der Zahl. — Demselben Journal zufolge hofft man, daß die maroccanischen Bevollmächtigten schon in einigen Tagen in Tetuan eintreffen werden und die Kriegs-Entschädigung auf einmal in Tanger erlegt werden wird. — In der Thronrede wird ein Paragraph vorkommen, worin feierlich versprochen wird, daß die ersten Fonds, welche die maroccanische Regierung abzahlen wird, ausschließlich zur Hebung und Ausdehnung der Flotte verwendet werden sollen. — Während des Monats April wurde für 88,432,553 Realen 28 C. Staatsschuld emittirt. — Gestern hielt die Association für Zollreform eine lange Sitzung, wobei eine sehr lebhafte Discussion über den Freihandel vorkam.

Großbritannien.

London, 22. Mai, Abends. Nach der (schon wiederholt erwähnten) Anzeige Lord Palmerston's im Unterhause, daß er nächsten Donnerstag auf Ernennung einer Commission zur Untersuchung der Archive des Oberhauses in Betreff der Bill zur Aufhebung der Papiersteuer antragen werde, bemerkte der Premier-Minister, er halte es für wünschenswerth, daß nach Präcedenz-Beispielen geforscht werde, doch verwahre sich die Regierung zugleich gegen die etwaige Meinung, als ob es ihre Absicht wäre, irgend einen Schritt zu thun, der die beiden Häuser in eine feindselige Stimmung gegen einander bringen könnte. Demnächst beantragte Lord Palmerston, daß das Haus sich nach dem Schluß der heutigen Sitzung bis Donnerstag vertagen, also daß die Mittwochs-Sitzung (wegen der an diesem Tage stattfindenden großen Derby-Pferderennen) diesmal ausfallen möge. Herr Whalley fragte, ob die von dem edlen Lord gemachte Anzeige Alles sei, was das Unterhaus über die Verwerfung der Papiersteuer-Bill seitens des Oberhauses zu hören bekommen solle, oder ob weitere Schritte geschehen würden, und wann man das Unterhaus davon unterrichten werde. Hierauf erwiderte der Minister des Innern, Sir G. Lewis, die Regierung habe dem, was der Premierminister gesagt, nichts hinzuzufügen. (Gelächter). Hr. Digby Seymour meinte, der edle Lord hätte wenigstens die Ernennung der Commission gleich heute Abend beantragen und dadurch zeigen sollen, daß es der Regierung Ernst mit der Sache sei. Man habe als Grund des Aufschubs angegeben, daß morgen der Derby-Tag sei, aber es gebe einen anderen Derby-Tag, an den man längst hätte denken sollen. (Anspielung auf die Eventualität eines neuen Ministeriums Derby). Das gestrige Ereigniß (das Votum des Oberhauses) versetze das Land von einem Ende zum anderen in Aufregung. (Gelächter). Die ehrenwerthen Herren gegenüber hätten freilich gut lachen. (Wiederholtes Gelächter auf der Oppositionsseite.) Herr Disraeli sprach dann noch die Erwartung aus, daß der angekündigte Antrag am Donnerstag vor allem Anderen an die Reihe kommen werde, worauf Lord Palmerston mit einem einfachen Ja! antwortete. Was Herrn Seymours Bemerkungen betreffe, fügte er hinzu, so sehe er keinen Grund an dem von ihm vorgeschlagenen Plan etwas zu ändern. — Im Oberhause wurde heute über die Bill zur Verhütung der Fälschung von Lebensmitteln debattirt, wobei der Graf von Westmeath unter Anderem anführte, daß in einer Stadt der irländischen Grafschaft Cork Brod verkauft worden sei, das, wie die Untersuchung ergeben, aus zermahlenen Knochen bestanden habe.

Italien.

Die „K.Z." berichtigt jetzt ihre frühere Nachricht aus **Turin**: Frankreich gebe in der Grenzfrage nach und wolle auf Saorgio und Sospello verzichten. Das Gegentheil ist die Wahrheit. Die Regierung ist in großer Verlegenheit, da General Fanti die von Frankreich verlangte Concession durchaus nicht machen will. Eine Depesche aus Paris meldet der Regierung, daß man in den Tuilerien sehr ärgerlich ob der fortwährenden Verzögerungen ist, welche die Verhandlung über den Vertrag vom 24. März Seitens des Parlaments erfährt. Dieses Benehmen sei um so weniger zu rechtfertigen, als kein Politiker von gesundem Menschenverstande den Vertrag verwerfen werde. Graf Cavour ist eben so verdrießlich als man es in Paris ist. Die Commission hat ihren Berichterstatter endlich ernannt, es soll Marchese **Riva** sein, ein Anhänger des Ministerpräsidenten. — Die Privatbriefe aus **Sicilien** enthalten mitunter interessante Einzelheiten. So heißt es in einem Schreiben, daß im Augenblick der Landung der Garibaldi'schen Expedition auf den Bergesgipfeln der ganzen Insel Feuersignale zu sehen waren. „Es war wie eine Episode aus den alten gallischen Kämpfen zur Zeit Cäsar's."

Die Nachrichten aus **Mailand**, wird der „Donau Zeitung" aus Turin geschrieben, scheinen der Regierung viele Sorgen zu bereiten. Es herrscht dort hauptsächlich aus Anlaß der bedeutenden Steuererhöhung eine große Unzufriedenheit, und die republikanische Partei findet einen trefflichen Boden für ihre Agitation. Alle Morgen trifft man zahlreiche Maueranschläge, welche unter den ärgsten Schmähungen gegen die Piemontesen und ihre Regierung die Bürger auffordern, die Bezahlung der Steuern zu verweigern. Die Mailänder schlagen jetzt gegen Piemont ganz dasselbe Verfahren ein, wie früher gegen Oesterreich. Auch in den übrigen Theilen der Lombardei herrscht Unzufriedenheit. Die piemontesischen Einrichtungen und das neue Abgabensystem erregen überall Anstoß.

Der „Straßburger Correspondent" hat jetzt auch in Italien seinen Zwillingsbruder. Das vielverkündigte französische Blatte L'Italie Nouvelle ist erschienen. Die erste Nummer bringt einen Artikel der geistreichen Fürstin Belgiojoso, welche als die Egeria des neuen Unternehmens bezeichnet wird.

Donau-Fürstenthümer.

Die „franco-serbische Dampfschifffahrts-Gesellschaft wird, wie die „Tesv. Ztg." erfährt, die Fahrten auf der Donau wegen angeblich unsicherer Lage der Dinge in Serbien und der sich als gefährlich gestaltenden orientalischen Angelegenheiten im gegenwärtigen Jahre nicht unternehmen.

Die „Oesterr. Z." meldet: „Der bekanntlich von der türkischen Regierung subventionirte „Levant" in Brüssel macht auf die Umtriebe der russischen Emissäre in Serbien aufmerksam, welche die dortige Bevölkerung bearbeiteten, damit beim Tode des Fürsten Milosch die Revolution zum Losbrechen bereit sei. Das Centrum ist Belgrad; man läßt den Serben ein unabhängiges Königreich „vorschweben," welches sich von Orsova bis Sulina erstrecken soll, und hofft, daß der Brand, sobald er einmal begonnen, sich nach Rumelien, Montenegro, Bosnien, Epirus und Thessalien fortpflanze. Für jetzt wird hauptsächlich in den serbischen und bulgarischen Provinzen gewühlt, und zur Unterstützung dieser Bestrebungen hält Rußland fortwährend zwei Armeecorps von Odessa bis Kiew aufgestellt. — In Serbien will man abermals eine Verschwörung entdeckt haben. Mit Zuziehung der Sträflinge aus Topschider wollte man eine Bartholomäusnacht aufführen. Die vorzüglichsten, dem Fürsten-Nachfolger Michael ergebenen Männer waren als Opfer ausersehen."

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 26. Mai.

* Aus **Wadowice** wird gemeldet, daß am 16. d. um 9¾ Uhr Abends das herrschaftliche Wirthshaus Krzyżowa zu Rabka (Bezirk Jordanów) sammt den darin eingekehrten vier ungarischen Frachtwagen, von welchen drei mit Gyps und einer mit Schwefel beladen waren, durch die Unvorsichtigkeit eines die Fuhrleute begleitenden Knaben abgebrannt sind, der ein offenes Licht an die Leiter des vierten Wagens anklebte wodurch die Wagen-Leinwanddecke und dann der Schwefel Feuer fing. Der Schaden wird auf beiläufig 3700 fl. ö. W. angegeben.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Paris, 24. Mai. Schlußcourse: 3perzentige Rente 69.45, 4½perz. 95.75. Staatsbahn 512. Credit-Mobilier 665. Lombarden 505. Consols mit 95⅜ gemeldet. Haltung der Börse sehr fest.

Olmütz, 10. Mai. Der Auftrieb am gestrigen Schlachtviehmarkte bestand in 63 Stück galizischer Schlachtochsen, welche alle verkauft wurden. Die Preise sind gegen die vorige Woche gefallen, denn der Zentner Fleisches kostete 20 fl. 9 kr. Der höchste Preis pr. 1 Paar Ochsen hat sich auf 250 fl. mit 1100 Pfund Fleisch und 100 Pfd. Unschlitt, der geringste auf 122 fl. mit 600 Pfund Fleisch und 40 Pfd. Unschlitt herausgestellt. Der Durchschnittspreis ergibt sich auf 165 fl. 70 kr. mit 765 Pfd. Fleisch und 88 Pfd. Unschlitt.

Krakau, 25. Mai. Die Weizenzufuhr zur Grenze des **Königreichs Polen** war gestern sehr ansehnlich. Die für den Getreidehandel ungünstigen Nachrichten aus Preußen übten auch hier einen störenden Einfluß. Die Preise sanken wieder etwas. Weizen im Allgemeinen verkauft mit 26, 28, 30 fl. poln., in schönem Korn 32, 33, im schönsten bis zu 34½. Trotz dieser niedrigen Preise Verkauf flau und blieb viel Getreide unverkauft. Andre Getreidegattungen fanden obwohl in nichtgroßer Quantität zur Schranne gebracht keine Käufer, Preise fast unverändert. Auf spätere Termine fast nichts contrahirt, weil beiderseitig Neignng zur Näherung fehlte. Die Verkäufer von Weizen im Königreiche behaupteten, er werde im Preise steigen, da die Vorräthe nahezu erschöpft sind, die hiesigen Käufer dagegen behielten die Handelsberichte von den Preußischen Märkten im Auge. — Heute in **Krakau** war wegen der aus Preußen eingetroffenen niedrigeren Preise der Markt für Galizische Produkte nicht sehr belebt. Weizen und Roggen zur Schranne gebracht, doch fehlten die Käufer und die Preise kamen zu keiner entschiedenen Notirung. Verlangt war für schönen Weizen mit 162 Pfd. Wägung 9, 9.25, 9.50 fl. öst. W.. Roggen mit demselben Gewichte 6.50, 6.70. Ungeachtet die Preise, zumal in österr. Gelde, annehmbar waren, hielten sich die Käufer zurück. Hafer ebenfalls reichlich zum Verkauf ausgestellt, aber blieb trotz des Preises zu 3 — 3.15 den Centner, ohne Käufer. — Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Für den nied.-österr. Metzen Weizen 5.06, Roggen 3.43, Gerste 2.75, Hafer 1.62½, Kartoffeln 1.08, für den Centner Heu 1.00, Stroh 0.60 fl. öst. W.

Krakauer Cours am 25. Mai. Silber-Rubel Agio fl. poln. 110 verl., fl. poln. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 343 verlangt, 337 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 74½ verlangt, 73¾ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 134 verlangt, 132½ bez. — Russische Imperials fl. 11.— verl., 10.88 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.88 verlangt, 10.76 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.25 verl., 6.18 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.33 verl., 6.25 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 101¼ verl., 100¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons fl. österr. Währung 87½ verlangt, 86¾ bez. — Grundentlastungs-Obligationen österr. Währung 72¼ verlangt, 71 bezahlt.½ — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währung 79⅜ verl., 78½ bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn fl. österr. Währ. 128 verl., 126 bez.

Neueste Nachrichten.

Paris, 23. Mai, 2½ Uhr Nachm. Eine Beilage des in Genua erscheinenden Movimento meldet, Garibaldi sei mit 9000 Mann Infanterie und einer Schwadron Cavallerie in Palermo eingerückt; die neapolitanischen Truppen hätten die Waffen gestreckt; der in Palermo herrschende Enthusiasmus sei ungeheuer.

London, 24. Mai. Die Bank hat so eben den Disconto auf 4 pCt. herabgesetzt.

London, 25. Mai. Lord [illegible] Russell theilt mit, eine Depesche des englischen Gesandten in der Schweiz melde, die Schweiz beharre auf ihrer Forderung des Zusammentrittes einer **Conferenz**. England habe diese Forderung vom Anfange an unterstützt, und werde darin fortfahren, selbst wenn die Schweiz an ihrem Vorschlage **nicht** festhalten sollte.

Marseille, 22. Mai. Die Depeschen aus Neapel bestätigen die Ungenauigkeit derjenigen, welche vorgestern hier eintrafen und die durch den Commandeur Carafa hinsichtlich der Affaire von Calatafimi übersendeten Depeschen dementiren. Die neapolitanischen Truppen sind überall unterlegen. Neapel ist ruhig. Die Insurgenten halten Monreale eingeschlossen. Das Versprechen von Concessionen und der Wiederherstellung der Constitution von 1812 hat keine Wirkung gehabt. Man hat von Neapel nach Palermo eine gewisse Anzahl von Schiffen gesendet, welche mit Rindern beladen waren und dazu bestimmt schienen, entweder den Truppen im Falle einer Räumung zur Rückkehr zu dienen oder die Verproviantirung der eingeschlossenen Plätze zu bewerkstelligen. Das insurrectionelle Comité hat den Consuln eine Note zugestellt, in welcher es mittheilt, daß die Nation befragt und ein sicilianisches Parlament berufen werden soll, um sich über die Frage der Annexion an Sardinien auszusprechen.

Turin, 23. Mai. Ein Leitartikel der „Unione" fordert die Regierung auf, ihre Streitkräfte zur See zu vermehren, um dieselben wenigstens jenen der Neapolitanischen Regierung gleichzustellen. Piemont besitze nämlich nur vier dienstfähige Kriegsschiffe. In der Sitzung vom 21. wurde die Discussion über den Abtretungsvertrag für nächsten Freitag anberaumt. Die Bitten Biancheri Michelini's und Valerio Asproni's, die Discussion wenigstens bis Montag zu verschieben, um sich über die militärische Frage zu informiren, blieben aber erfolglos; das Ministerium gestattete keinen Aufschub. — Die Abreise der Kaiserin-Witwe von Rußland von Nizza ist für den 20. d. festgesetzt. In der Kammersitzung vom 22. wurde der Züricher Vertrag mit 215 von 235 Stimmen angenommen. Farini legte einen Gesetzesvorschlag vor zur Anwendung des Nationalgarde- und Preßgesetzes auf Toscana. Der Bischof von Carpi wurde nebst dem Generalvikar und fünf anderen Priestern verhaftet. Das Unterrichts-Ministerium verordnete eine Untersuchung gegen im Lehrfache angestellte Priester, welche dem Verfassungsfeste nicht beiwohnten. In Tortona sollen in voriger Nacht zahlreiche Desertionen vorgefallen sein. Der Kriegsminister erließ ein Circular gegen Desertion.

Neapel, 23. Mai. (W. Z. dir.) Ohngeachtet der am 15. bei Calatafimi erlittenen Schlappe ist es der Bande Garibaldi's gelungen, sich wieder zu sammeln und verstärkt durch einige tausend Insurgenten bis auf wenige Miglien vor Palermo vorzudringen. Am 21. d. jedoch wurde dieselbe durch zwei Bataillone der k. Truppen angegriffen und zurückgeschlagen. Der Verlust der Garibaldianer beträgt 100 Todte und 50 Gefangene. Mehrere Abtheilungen der k. Truppen sind zur Verfolgung des Feindes entsendet.

Genua, 23. Mai. (Ind.) Die Nachricht, welche der Movimento von dem Einzuge **Garibaldi's** in **Palermo** gebracht hat, wird heute in Abrede gestellt.

Rom, 23. Mai. Aus Neapel wird officiell mitgetheilt: Am 21. hat zwischen einem Jägerbataillon und den Insurgenten ein Kampf stattgefunden, wobei 128 der letzteren getödtet wurden. Die Revolution macht keine Fortschritte.

Konstantinopel, 16. Mai. (Ueber Marseille.) Der Sultan ist an einem gastrischen Fieber erkrankt. Omer Pascha wird behufs Unterdrückung der slavischen Agitation hier erwartet.

Neueste levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers „Calcutta" am 24 d.. M. zn Triest eingetroffen). **Konstantinopel**, 19. Mai. Der montenegrinische Grenzkommissär Saafet Effendi ist hier angekommen. Die Telegraphenlinie nach Bagdad bis Diabeker ist vollendet und bereits eröffnet. Ein Gesandter von Khokan wünscht die Intervention des Sultans zur Befreiung von 12,000 in Khorassan festgehaltenen Gefangenen von Khokan. — Der Graf von **Paris** und der Herzog von **Chartres** sind in Damaskus angekommen. Omer Pascha wird nächstens hier erwartet und begibt sich dann auf seine Besitzung, wo ihm zu bleiben befohlen wurde. Ein Dampfer mit Truppen für die Herzegowina ist am 15. nach Ragusa, zwei andere Dampfer mit Truppen, Pferden und Waffen nach Volo abgegangen. Der Bischof von Brussa wurde zum armenischen Patriarchen gewählt. Die serbische Deputation übergab dem Großvezier eine ausführliche Denkschrift. Nach dem Journal de „Constantinople" trug Lavalettes Ansprache einen ganz friedlichen Charakter. In Omerola bei Philipopoli wurde Anfangs Mai die im Bau befindliche christliche Kirche von den Türken zerstört.

Aleppo, 28. Mai. Der Urheber der beleidigenden Anschläge an den Moscheen wurde zu lebenslänglichem Exil verurtheilt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 24. Mai 1860.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Graf Mieczislaus Dzieduszycki aus Lemberg. Graf Sigmund Wielopolski aus Chrobrze. Ladislaus Stojowski aus Jedlicze. Josefat Himmel aus Schlesien. Stanislaus Bialobrzeski aus Sieprawa. Hippolit Koszutski aus Polen. Felix Wojcikowski aus Sandec. Anton Kellermann aus Przeworsk.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Wodzicki Ladislaus nach Polen. Franz Jabłonowski nach Wierzchnia. Fürst Konstantin Czartoryski nach Wien. Fürst Marcelli Czartoryski, Hörer der Rechte, nach Posen.

Des h. Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer des Blattes Dinstag.

---

wenden Aufständischen tönte beunruhigend an ihr Ohr. „Herr ***, rief Scheffer aus, Sie müssen mir erlauben zu bemerken, daß Ihr Name nicht genug Achtung einflößt, um der Herzogin von Orleans von Nutzen sein zu können; es ist besser, Sie verlassen uns; ich will nach bestem Vermögen für Ihre königl. Hoheit sorgen." ***, ohne weiter zu antworten, entfernte sich sofort. Die Herzogin nahm jetzt Scheffers linken Arm, und er führte den jungen Grafen von Paris an der rechten Hand, während Lasteyrie mit dem Herzog von Chartres folgte. So ging sie nach dem Schlosse zurück. Als sie ungefähr halbwegs waren, hörte Scheffer ein lautes Krachen in der Richtung der Rivolistraße. Der Pöbel hatte das Gitterthor aufgebrochen und strömte jetzt in den Garten. Scheffer rief aus: „Vive la Duchesse d'Orléans! vive le Comte de Paris!" Der Haufe, obgleich er keine drohende Miene machte, schien ungewiß zu sein, ob er antworten sollte oder nicht. Der junge Graf von Paris nahm die Mütze ab und machte dem Volke wiederholt Verbeugungen. Der Knabe zeigte keine Spur von Furcht, sondern behielt vollständig seine Fassung. Aus dem Pöbelhaufen rief eine Stimme: „Un roi ne se découvre pas!" Sie begaben sich durch das Gitterthor nach dem Quai und gingen den Fluß entlang nach der Deputirtenkammer. Scheffer stand neben ihnen während des ganzen stürmischen Auftritts, der schließlich mit der Proclamirnng der Republik endigte. Es gelang Lesteyrie als Alles vorbei war, die Herzogin durch den Garten des Präsidenten nach den Invaliden zu bringen. Den Herzog von Chartres hatte man während des Tumults in einem Theil des Gebäudes in Sicherheit gebracht. Scheffer sagte dem Herzoge von Nemours, daß der Knabe in Sicherheit sei, und gab ihm den Rath sich zu entfernen, da seine Person wohlbekannt sei. Der Herzog bat einen der Nationalgardisten ihm seine Uniform zu leihen. Dieser entsprach dem Wunsche und zog dafür den Rock des Prinzen an; und so verließ der Herzog den Palast der Deputirtenkammer. „Ich hätte mich nicht eher von dort entfernen können — sagte er — bis ich wußte, daß Chartres in Sicherheit sei."

Scheffer blieb der königlichen Familie auch nach ihrem Sturz zugethan. Vor der neuen Sonne, sowohl der republikanischen wie der kaiserlichen, hat er sich nie gebeugt. Er stellte sogar seit 1848 in der großen Gemäldeausstellung in Paris Nichts mehr aus. Bis zu seinem Tode blieb er in Verkehr mit der verbannten Familie in Claremont und besuchte sie ein oder zweimal in England, um durch seine Anwesenheit und die Ausübung seiner Kunst Zeugniß dafür abzulegen, daß er die alten Tage in den Tuilerien nicht vergessen hatte.

Zur Tagesgeschichte.

** Die **Reinhart'sche** Millionen-Erbschaft, welche vor zwei Jahren soviel von sich sprechen machte und bei der es sich um starken Nachlaß des ostindischen Nabobs Dyce Somben handelt, will sich noch immer nicht in das Reich der Märchen verweisen lassen. Bekanntlich sollen die muthmaßlichen Erben in Tirol entdeckt worden sein und das weitverzweigte Geschlecht derselben zumeist bei Bozen, auf dem Ritten, seßhaft sein. Vor einigen Tagen nun befand sich der Straßburger Advocat, Herr Doctor Schützenberger, der die rechtliche Verfolgung der Angelegenheit auf sich genommen, in Bozen, um von den verschiedenen Erbschafts-Prätendenten die noch nöthigen Erhebungen einzuholen. Ob diese Tiroler bestimmte Aussicht auf die Millionen haben, ist noch nicht entschieden.

** In **Pest** brachte am 21. d. Mts. ein junger Bauer aus **Ócsa** in einem Korbe fünf junge Wölfe auf den Vogelmarkt zum Verkaufe. Der muthvolle Bursche hatte zuerst in einem großen Rohrwalde (der Óssaer nennt sein ausgedehntes Röhricht einen Wald) die beiden alten Wölfe erschlagen und dann die Jungen zusammengepackt.

** Am Donnerstag hat in Wien abermals ein Börsenagent den Tod in der Donau gesucht. Man eilte zur Rettung herbei, aber man fand nur noch eine Leiche.

** Der „Wanderer" erzählt, Director Lumley in London habe dem Tenoristen Steger ein Engagement angetragen, mit 4000 Pfd. St. (40000 fl.) Jahresgage. Steger hat sich an die Direction des k. k. Hofoperntheaters in Wien mit der Anfrage gewendet, ob dieselbe nicht gesonnen wäre, ihn um jenen Preis den Engländern streitig zu machen. In Wien soll man jedoch wenig Neigung dazu zeigen.

** **Pullinger**, der Cassier der Londoner „Union Bank", bekannt wegen seiner großartigen Veruntreuungen, stand bereits am letzten Dienstag vor den Assisen. Der Proceß war rasch abgethan. Das Urtheil lautete auf 20 Jahre Zwangsarbeit.

** Den neuesten „Signalen für die musikalische Welt" zufolge wird sich **Liszt** in ganz kurzer Zeit mit der Frau Fürstin **Wittgenstein** vermälen. Die päpstliche Dispens ist so eben angelangt und die Trauung soll in Fulda von dem dortigen Bischof vollzogen werden.

** In **Zürich** starb am 18. d., 77 Jahre alt, der bekannte Geschichtschreiber Professor Dr. J. J. **Hottinger**.

** Bekanntlich fand dieser Tage in **Paris** die Vermälung des Fürsten v. **Polignac**, eines Sohnes des ehemaligen Ministers Karl X., mit Frl. Mirès, der Tochter des bekannten Finanziers von jüdischer Abkunft, statt. Die Vermälung machte viel von sich reden. Als man dem alten Mires sagte: „Wissen Sie auch, daß Ihr Schwiegersohn Adel für zwei hat?" antwortete er: „Ja wohl; aber ich habe drei . . . für hundert. J'ai du trois . . . pour cent". — Die Perzente sind jetzt in der That der unbezweifeltste Stammbaum.

** Der „Revue Europeenne" zufolge ist in der Bibliothek zu **Epinal** ein Manuscript entdeckt worden, aus welchem hervorgeht, daß die Einwohner von **Metz** bereits im Jahre 1324 zweier Kanonen sich bedient haben.

** In **Turin** ist die Einsetzung einer Kommission angeordnet worden, welche zu prüfen hat, ob zur Verbindung der Sardinischen Bahnen mit den Schweizerischen und Deutschen mittelst einer Bahn über die Schweizerischen Alpen der Lukmanier noch immer vorzuziehen oder eine andere Richtung einzuschlagen sei.

** Am 30. März erschien im Horizont von **Rio de Janeiro** ein außerordentlich heller und großer Komet.

** Ueber den Neubau der Stadt und Festung **Sebastopol** schreibt der „Odessaer Bote": Die Restauration des eingeäscherten Sebastopol ist mit Beginn des Frühlings vorgenommen worden. Der Ort soll 20 Straßen, 57 Gassen und 15 Plätze erhalten. 6 Straßen und 12 Gassen, so wie 2 Plätze sind bereits durch theilweise fertige Gebäude begrenzt.

Amtsblatt.

N. 110. **Kundmachung.** (1717. 2-3)

Von Seiten Armen- und Kranken-Institus-Commission wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Vergebung der Lieferung der Bett- und Leibeswäsche für das Tarnower Krakenhaus am 14. Juni 1860 9 Uhr Vormittags, in dem Spitalsgebäude eine Minuendo-Licitation abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt 1019 fl. 15 kr. ö. W. und das Vadium Ein Hundert Gulden österr. Währ. die Licitationsbedingnisse und allenfällige Behelfe können in der hiesigen Kanzlei eingesehen werden.

Tarnów, am 21. Mai 1860.

Z. 3767. **Edict.** (1705. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird der Inhaber des über die Summe von 217 fl. 30 kr. CM. vom Herrn Zelislaus Bobrowski zu Gunsten des Fischel Kraeutler acceptirten und auf Masse Alexandrowicz girirten Wechsels ddto. Krakau 9. October 1845 aufgefordert, denselben binnen der Frist von 45 Tagen diesem k. k. Kreisgerichte vorzulegen, widrigens derselbe nach fruchtlosen Ablaufe dieser Frist für rechtsunwirksam und amortisirt erklärt werden würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 10. April 1860.

Intelligenzblatt.

Meine Wohnung befindet sich jetzt:
Slawkower-Gasse Nr. 279/444 G. IV.
(1676. 2-3) **H. Mendelsohn.**

Kundmachung (1724. 2-3)

der k. k. priv. galiz.

Carl Ludwig-Bahn.

Mit Bezugnahme auf die hierseitige Kundmachung vom 22. April 1857, in Folge deren hier keine Anstellungs-Gesuche mehr angenommen werden, bringt man zur Nachricht, daß fernerhin derlei mittelst Post hier eingesendete Gesuche nicht mehr beantwortet werden.

Man fordert demnach die Herren Bewerber, deren Documente hier erliegen auf, diese im Bureau der Centralleitung in Wien in Empfang zu nehmen, weil man für die Rückstellung solcher Gesuchsbeilagen keine Haftung übernimmt.

Wien, am 16. Mai 1860.

K. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Lizitations-Ankündigung. (1721. 2-3)

Die Verpachtung des

Maierhofes Skawinki

auf sechs nacheinander folgenden Jahre d. i. von 24. Juni 1861 bis 23. Juni 1867, findet mittelst Offert-Verhandlung **am 12. Juni l. J. Vormittags** in der Directionskanzlei zu Izdebnik statt, wo auch die nähern Licitations-Bedingungen von die P. T. Herren Pachtlustigen jeden Tag eingesehen werden können.

Das Flächenmaß dieses Hofes beträgt:
1 Joch 1379 □° Gärten,
272 „ 200 □° Aecker,
36 „ 198 □° Weideland.

Izdebnik, am 21. Mai 1860.

Die Direction

der k. k. priv. Bräuerei, Dampfmühle, der Spiritus- und Preßhefen-Fabrik

in TENCZYNEK,

macht hiemit bekannt, daß sie unterm 24. November 1859 Z. 17847 von der hohen k. k. Landesregierung die Befugniß erhalten hat, alle ihre Erzeugnisse von nun an unter ihrer eigenen beim Handelsgerichte protocollirten Firma zu verkaufen, — zur größeren Glaubwürdigkeit den mit dem Handel dieser Erzeugnisse und dem Ausschanke ihres Tenczyneker Bieres sich befaßenden Personen ganz neue mit dem Fabrikssiegel und beigedrükter Fertigung versehene Certificate auszustellen, ferner allen und jeden Mißbrauch ihrer Firma und das Vorgeben anderer Biere als Tenczyneker Bier gerichtlich zu belangen; indem sie zugleich alle ihre früherer Marken und Blanquete als ungiltig erklärt.

Die Direction nimmt sich die Ehre ein geehrtes P. T. Publicum auf diesen Umstand aufmerksam zu machen, und zugleich zur öffentlichen Kenntniß besonders der geehrten P. T. Consumenten des allgemein beliebten

Tenczyneker Bieres

zu bringen, daß zur desto sicheren Constatirung und Beweisführung der Güte dieses Bieres, dasselbe zur unparteischen chemischen Untersuchung des rühmlichst bekannten Chemikers Hrn. A. Alexandrowicz übergeben worden ist, welcher hierüber folgendes Urtheil abgegeben hat:

„Auf Verlangen der Administration der Tenczyneker Fabrikate auf den Gütern Sr. Hochgeboren des „Herrn Adam Grafen Potocki, habe ich eine chemische Analyse des daselbst erzeugten, gegenwärtig im „Handel befindlichen **Lagerbiers** vorgenommen.

„Das zur Prüfung verwendete Bier wurde in meiner Gegenwart aus einem eineimerigen Faße in „der Hauptniederlage in Krakau abgezapft, zum Vergleiche habe ich gleichzeitig dieselbe Gattung Bier „aus einem der größeren Bierschanke untersucht. Die erhaltenen Resultate waren ganz dieselben.

„Aus der vorgenommenen Untersuchung ergab sich, daß das besagte Bier:

„$4\frac{1}{5}$ % **wasserfreien Spiritus**
„$6\frac{3}{5}$ % **Malzextract**
„$\frac{1}{5}$ % **Kohlensäure** enthalte.

„Der Malzextract enthielt hauptsächlich **Zucker-, Gummi- und Hopfentheile.**

„Weitere genauere Untersuchungen sowohl des Bieres selbst, wie auch der erhaltenen Extracte haben „anf remden Bestandtheilen nur solche nachgewiesen, welche zur Erzeugung eines guten Bieres unentbehrlich sind.

„Aus den erhaltenen Resultaten ergibt sich daher, **daß das Tenczyneker Bier ein genaues „reines und somit auch gesundes Fabrikat ist.** Hinsichtlich seiner Qualität gleicht es dem „in Böhmen, besonders in Prag erzeugten Biere, übertrifft selben noch, hinsichtlich seiner Stärke, d. i. in „Betreff seines Spiritus- und Malzextract-Gehalts". (1718. 2-3)

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
25	2	28‴ 68	+ 14'5	59	West stark		Regen		
	10	28 77	10 2	77	„ mittel	heiter m. Wolken		+ 7'3	+ 15'0
26	6	28 23	[illegible]4	88	„ schwach	„			

Lizitations-Ankündigung. (1722. 2-3)

Die Verpachtung der herrschaftlichen

Strożer Mahlmühle

mit zwei Gängen, auf drei nacheinander folgende Jahre d. i. von 1. Juli 1860 bis dahin 1863 findet mittelst Offert-Verhandlung

am 12. Juni l. J. Nachmittags,

in der Directionskanzlei zu Izdebnik statt, wo auch die näheren Licitations-Bedingungen von die P. T. Herren Pachtlustigen während den Amtsstunden eingesehen werden können.

Izdebnik, am 21. Mai 1860.

Wiener - Börse - Bericht

vom 24. Mai.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65.25	65·50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	79.90	80.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	97.—	98.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	69.25	69.50
dtto. „ $4\frac{1}{2}$% für 100 fl.	61.25	61.50
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	—.—	—.—
„ 1839 für 100 fl.	124.50	125.—
„ 1854 für 100 fl.	98 50	99.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	15.75

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	92.—	93.—
von Ungarn . . . zu 5% für 100 fl.	72.50	73.—
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	71.25	71.75
von Galizien . . . zu 5% für 100 fl.	71 25	71 75
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.75	70.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	69.25	69.75
von and. Konländ. zu 5% für 100 fl.	89.—	93.—
mit der Verlosungs-Klausel 17 zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	859.—	861.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	183.80	184.—
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	566.—	568.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1896.—	1898 —
der Saats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	267 —	268.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	190 75	191 25
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	129.—	129.50
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	126.—	126.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 100 fl (50%) Einz.	161.—	162.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 80 fl. (40%) Einzahlung	126.75	127. —
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	447.—	449.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	208.—	210.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	340.—	350.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	102 —
10jährig zu 5% für 100 fl.	97.50	98 —
verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.75	93.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	88 65	88 85

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . pr. St.	104.25	104.50
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	103.—	103.50
Esterházy zu 40 fl. CM. „	85.—	86.—
Salm zu 40 „ „	40.—	40.50
Palffy zu 40 „ „	37.50	38.—
Clary zu 40 „ „	37.—	37.25
St. Genois zu 40 „ „	38.—	38.50
Windischgrätz zu 20 „ „	23.25	23.75
Waldstein zu 20 „ „	27.25	27.75
Keglevich zu 10 „ „	14.50	15.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. $3\frac{1}{2}$%	114.—	114.25
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ 3%	114 25	114.50
Hamburg, für 100 M. B. $2\frac{1}{2}$%	—.—	101.—
London, für 10 Pfd. Sterl. $2\frac{1}{2}$%	133.10	133.25
Paris, für 100 Franken $3\frac{1}{2}$%	—.—	53.25

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —34 Nkr.	6 fl. —32 Nkr.
Kronen	18 fl. —35 „	18 fl. —20 „
Napoleonsd'or	10 fl. —73 „	— fl. —— „
Ruff. Imperiale	10 fl. —95 „	— fl. —— „

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5, 40 Früh, (Ankunft 12, 1 Mittags); nach Przeworsk 10, 30 Vorm. (Ankunft 4, 30 Nachm.)
Nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds
Aus Rzeszów (Abgang 2, 15 Nachm.) 8, 24 Abends, aus Przeworsk (Abgang 9 Uhr Vorm.) 3 Uhr Nachm.
Aus Wieliczka 6, 40 Abends.

Kundma  chung.

Vom **15. November 1859** angefangen wird auf der **k. k. priv. galiz. Carl-Ludwig-Bahn** nachstehende Fahrordnung in Wirksamkeit treten.

Personen-Züge.

von Krakau nach Przeworsk

Station	Personenzug N. 1 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Gemischter Z. N. 3 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Vorm.		10	30	Früh		5	40
Bierzanów	10	43	10	44	5	57	6	—
Podłęże	10	59	11	2	6	20	6	28
Kłaj	11	17	11	17	6	48	6	49
Bochnia	11	32	11	37	7	9	7	18
Słotwina	11	57	12	1	7	43	7	52
Bogumiłowice	12	30	12	30	8	30	8	31
Tarnów	12	42	12	50	8	45	8	57
Czarna	1	23	1	24	9	39	9	41
Dębica	1	42	1	47	10	4	10	12
Ropczyce	2	7	2	10	10	37	10	39
Sędziszów	2	22	2	27	10	55	11	5
Trcziana	2	45	2	47	11	28	11	31
Rzeszów	3	10	3	20	12	1	Mittag	
Łańcut	3	49	3	54	—	—	—	—
Przeworsk	4	30	Nachm.		—	—	—	—

von Przeworsk nach Krakau

Station	Personenzug N. 2 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Gemischter Z. N. 4 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Przeworsk	Vormit.		9	—	—	—	—	—
Łańcut	9	36	9	41	—	—	—	—
Rzeszów	10	10	10	20	Nachm.		2	15
Trzciana	10	43	10	45	2	46	2	47
Sędziszów	11	3	11	8	3	10	3	20
Ropczyce	11	20	11	23	3	36	3	38
Dębica	11	43	11	48	4	3	4	12
Czarna	12	6	12	7	4	34	4	35
Tarnów	12	40	12	48	5	17	5	30
Bogumiłowice	1	—	1	—	5	44	5	45
Słotwina	1	29	1	33	6	23	6	30
Bochnia	1	53	1	58	6	55	7	2
Kłaj	2	13	2	13	7	22	7	23
Podłęże	2	28	2	31	7	42	7	45
Bierzanów	2	46	2	47	8	5	8	6
Krakau	3	—	Nachm.		8	24	Abends	

von Krakau nach Wieliczka — Gemischter Zug Nr. 17

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Vorm.		11	—
Bierzanów	11	22	11	25
Wieliczka	11	40	Vorm.	

von Wieliczka nach Niepolomice — Gemischter Zug Nr. 18

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Nachm.		1	30
Bierzanów	1	42	1	45
Podłęże	2	10	2	20
Niepolomice	2	30	Nachm.	

von Niepołomice nach Wieliczka — Gemischter Zug Nr. 19

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Niepołomice	Nachm.		3	30
Podłęże	3	40	3	50
Bierzanów	4	15	4	18
Wieliczka	4	33	Nachm.	

von Wieliczka nach Krakau — Gemischter-Zug Nr. 20

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Abends		6	—
Bierzanów	6	12	6	15
Krakau	6	40	Abends	

Anmerkung.

Der Personenzug Nr. 1 steht in Verbindung **von** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica und Myslowitz.
dtto Nr. 2 dtto **nach** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz.
Die gemischten Züge Nr. 18 und 19, verkehren nach Erforderniß.

(601. 4) **Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.**

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.